

Begrüßungsrede am 1. November 2009

Meine Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserer Ausstellung FATA MORGANA, Kunst im Schaufenster!

Ich begrüße Sie im Namen der Künstler Anita Staud, Walter Gramming, Gerhard Haug und Rolf Hemmerich.

Weiter heiße ich herzlich willkommen Britta Kiessling, Tänzerin aus Stockholm, die für uns eine kleine Performance veranstalten wird und Frau Dr. Angelika Euchner, Kunsthistorikerin und Kuratorin aus Potsdam, die zur Ausstellung sprechen wird.

Ich möchte zuerst ein paar Worte zum Zustandekommen der Ausstellung sagen.

Die Idee dieser Präsentation am besonderen Ort ist jetzt ungefähr ein Jahr alt.

Sie entstand in einem Gespräch zwischen Gerhard Haug und mir hier am Ort als Anregung für eine adäquate Zurschaustellung bestimmter künstlerischer Vorhaben. Hauptmotivation war und ist die besondere „Gemengelage“ hier um die Potsdamer Straße herum. Es leben hier sehr viele unterschiedliche Bevölkerungsgruppen. Auch die Prostitution hat hier eine jahrzehntealte Tradition. Konflikte gab es in der Vergangenheit reichlich. Jüngstes Beispiel: Der Konflikt um das geplante „Laufhaus“ ist noch nicht endgültig geklärt.

Als anwohnende Künstler sind wir gleichwohl Teil dieser Gemengelage. Und nun wollen wir uns dazu äußern, auf unsere Weise.

Um das zu realisieren, haben wir den Kontakt zur Geschäftsleitung des LSD gesucht und sind nach anfänglicher Skepsis auf Wohlwollen gestoßen. Wir haben besonders in den letzten Wochen jedwede Unterstützung erhalten, und dafür möchten wir uns hiermit bedanken.

Um eine möglichst breite Spiegelung der Thematik zu erreichen, haben wir nach Mitstreitern gesucht, sie gefunden und dann ein gemeinsames Konzept entwickelt. Fast alle Arbeiten, die Sie hier sehen, sind also für diese Präsentation entstanden. Natürlich haben wir uns auch um öffentliche Förderung bemüht, diese aber nicht erhalten.

Es war ein mühsamer, steiniger Weg, erfolglos obendrein.

Zwei Beispiele: Wir haben Anträge auf Förderung durch Künstlerhonorare bei der Dezentralen Künstlerförderung in Schöneberg gestellt. Auch durften wir dort vorstellig werden mit einer Power-Point-Präsentation. Eine Förderung wurde kommentarlos abgelehnt.

Auch die Bewilligungsjury für den Fond QF-1 des Quartiersrates Magdeburger Platz lehnte es ab, uns zu fördern. Immerhin gab es Kommentare, die inhaltlich darauf hinausliefen, uns zu sagen, dass man diesen speziellen Ort (LSD) zur Präsentation ablehne. Aber gerade dort wollten wir ausstellen.

Unterstützt wurden wir dennoch moralisch und ein wenig materiell durch das Quartiersmanagement Magdeburger Platz.

Das Ergebnis all dieser Bemühungen ist nun hier zu besichtigen.

Rolf Hemmerich